

Krieges der Weltgeschichte nicht abschbar. Und doch beginnen sich schon die Umrisse neuer, gewaltiger, aus dem Schmelztiegel des Krieges hervorgehender Schöpfungen immer sichtbar vom Horizont abzuheben. Dazu gehört vor Allem der mittel-europäische-borderasiatische Wirtschaftsverband, dessen Schwingen sich von Antwerpen, Hamburg und Bremen bis hinunter nach Bagdad und dem Persischen Meerbusen dehnen werden.

Eine Hauptrolle in dieser Wirtschaftsgemeinschaft zu spielen berufen ist schon ihrer centralen Lage nach die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie und in ihr wiederum der Staat, in dessen schöner Hauptstadt heute die Donaukonferenz tagen wird — Ungarn.

Freilich, die centrale Lage allein thut nicht. Nur ein kraftvoller Staat kann seine Aufgabe recht erfüllen! Aber hat nicht gerade der Krieg aufs neue erwiesen, welche großen materiellen und idealen Energien in dem ungarischen Staats- und Gemeinwesen aufgespeichert waren und sind! Auf militärischem, wie auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet haben sich Land und Volk gleichermaßen unergängliche Lorbern erworben. Keiner Zweifel, daß diese großen, aufopferungsvollen Kriegsthaten in den kommenden Friedensjahren reichste Früchte zur Reife bringen werden.

Werden indeß, so könnte der Skeptiker und Pessimist fragen, das Land und seine Bewohner nicht durch den Krieg so erschöpft sein, daß sie sich zunächst einmal längere Zeit der Erholung und Ruhe hingeben müssen? Gerade die Tagung der heutigen Konferenz, die Einladung der Teilnehmer nach Budapest mitten im Kriege weisen indeß darauf hin, mit welchem Eifer, mit welcher Kraft das Ungarnvolk schon heute die Tage des Friedens herbeisehnt, nicht um der Ruhe zu pflegen, sondern um die durch den Krieg neu geschaffenen Entwicklungsmöglichkeiten frisch zu ergreifen, fortzubilden und zur Reife zu bringen.

Ungarn ist heute noch vorzugsweise Agrarstaat, wenngleich die Industrialisierung und der Handelsverkehr des Landes in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkriege großartige Fortschritte gemacht hatten. Gewiß werden die Lehren dieses Krieges auch in der Landwirtschaft Ungarns in vielen Richtungen anspornend und fruchtbringend wirken. Daneben aber werden vor allem Industrie und Handelsverkehr ungeahnte Impulse empfangen und die zukünftige Entwicklung des Landes maßgebend beeinflussen.

Der mächtige Strom, der der heutigen Konferenz den Namen gegeben hat, wird besonders berufen sein, Träger und Vermittler fruchtbarster wirtschaftlicher Wechselbeziehungen zwischen Ungarn und den der mitteleuropäischen Wirtschaftsgemeinschaft angehörigen Völkern und Ländern und insbesondere dem durch treueste Waffenbrüderschaft, durch gemeinsam vergossenes Blut und gemeinsame Siege auf immer verbundenen deutschen Volke zu sein. Und je mehr sich in Zukunft eine großzügige mitteleuropäische, die Donau mit Nord- und Ostsee verbindende Kanal- und Wasserstraßenpolitik durchzusetzen vermag, umso stärkere und größere Erfolge werden die durch die Donau vermittelten Anschließmöglichkeiten Ungarns an die Weltwirtschaft dem Lande verheissen.

Gehen alle Hoffnungen in Erfüllung, welche heute die ungarischen Patrioten an die einstigen Folgen der Konferenz zur Besprechung und Erledigung kommenden Maßnahmen knüpfen, so wird damit der Nationalwohlstand des Landes einen neuen gewaltigen Aufschwung nehmen.

Das aber ist ein Ziel, gerade unter dem Gesichtspunkte der Folgen des Krieges aufs innigste zu wünschen!

Ungarn ist zwar von der Vertilgung seines Territoriums durch feindliche Horden verschont geblieben. Trotzdem werden die durch den Krieg geschaffenen dauernden finanziellen Lasten noch lange Jahre schwer auf dem Lande ruhen, wie dies ja übrigens bei allen kriegsführenden Ländern der Fall sein wird. Vergleicht man die hier in Betracht kommenden Summen mit dem gegenwärtigen Volksvermögen und Volkseinkommen des Landes, so kommen Bergengrößen heraus, die wohl geeignet sind, bei den Volkswirthen, wie den Steuerzahlern ein Schaudern zu erregen. Der Finanzpolitiker eröffnet sich damit die schwierige Aufgabe, durch eine energische und doch in vernünftigen Grenzen bleibende Schuldenregulierungspolitik, sowie durch eine vor allem volkswirtschaftlich orientierte Steuerpolitik andererseits die Bedürfnisse eines starken Staatswesens mit

den Erfordernissen eines gesunden Wirtschaftslebens in Einklang zu setzen. Die bisherige Finanzpolitik Ungarns läßt keinen Zweifel daran zu, daß sich die ungarische Regierung, das ungarische Parlament diesen Aufgaben gewachsen zeigen werden.

Aber die Finanzpolitik allein kann die Wunden des Krieges nicht heilen. Die allgemeine Wirtschaftspolitik muß zur Erleichterung der finanziellen Lasten mitwirken. Auch hier wird der Krieg seine erzieherische, schöpferische Kraft offenbaren. Um die nach dem Kriege zu erwartenden öffentlichen Lasten allmählich wieder in ein besseres Verhältnis zu den privatwirtschaftlichen Einnahmen der Gesamtheit der Bewohner des Landes zu bringen, werden in allen beteiligten Volkswirtschaften die größten Anstrengungen zur Steigerung des nationalen Wohlstandes ausgelöst werden. Dies Ziel zu erreichen gibt es nur drei Mittel: Einmal die Vermehrung der Kapitalbildung durch Steigerung des Sparsums, Erleichterung der Sparmöglichkeiten, Einschränkung der Luxusbedürfnisse, sodann die Verminderung der Produktionskosten mittels sachgemäßer Erfindungen, richtiger Kräftekonzentration, Ausschaltung veralteter Arbeitsmethoden und endlich die Steigerung der Produktivität des Landes.

Gerade für die letztgenannte wichtigste wirtschaftliche Aufgabe der nächsten Zukunft eröffnet die heutige Tagung ausrichtsvollste Perspektiven, denn die Vermehrung des Waaren- und Güterausstausches mit dem Auslande, wie sie durch die heutige Konferenz angebahnt werden soll, wird sich als Quelle stetigen wirtschaftlichen Fortschritts und immer neuer Energienanregung erweisen. Möge das auf der Donaukonferenz Gedachte, Gesprochene und Gehörte reichsten Samen für die Zukunft austreuen, möge eine baldige glänzende, kräftige und langscheinende Friedenssonne den ausgelegten Keimen zu fröhlicher Blüthe und herrlichem Wachstum verhelfen! Das ist heute der aufrichtige Wunsch aller Freunde des Ungarnlandes, sowohl in- wie außerhalb der rothweißgrünen und gelbschwarzen Grenzpfähle.

Professor Dr. Gustav v. Schmoller,

Wirkl. Geheimer Rath, Mitglied des preussischen Herrenhauses, Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

Deutschland und Ungarn haben stets in geographischer Lage, nationalen Interessen und Geschichte begründete Sympathien für einander gehabt. Die natürliche historische Eifersucht, die früher zwischen Oesterreich und Preußen vorhanden war, hat zwischen Deutschland und Ungarn nie bestanden. Aber seit Oesterreich und Preußen sich neuerdings immer enger verbündet haben, muß auch Ungarn vermeiden, was dieses Bündniß stören könnte. Eine Handels- und Zollvereinigung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn liegt auf der Base der gemeinsamen Interessen beider Reiche, ist nöthig gegenüber den Mitteleuropa feindlichen Weltmächten. Auf dieser Base bildet es aber ein gefährliches Hinderniß, wenn Ungarn den Zoll- und Handelsverband mit Oesterreich beseitigen will.

Professor Dr. Neumann-Hofer,

Mitglied des Reichstages, z. St. Hauptmann beim Stab des Oberbefehlshabers Ost.

Wenn die Donaukonferenz in der schönen Hauptstadt des Ungarnlandes zusammentritt, werden die Gedanken aller Urtheilsfähigen, denen die fruchtbringende Zukunft getrübt hat, bei ihr und ihrer Arbeit weilen. Und wir, die wir das herrliche Budapest kennen lernen durften und — wie könnt' es anders sein? — unser Herz an diese Perle verloren haben, werden nicht nur in Erinnerungen schwelgen, sondern dann auch mit Spannung dorthin blicken, wo kluge Männer beisammen sind, um zu berathen, wie um die waffenbrüderlich vereinten Länder und Völker für alle Zukunft eines der schönsten und festesten Bänder unzerreißbar geknüpft werden könne: die deutsch-österreichisch-ungarisch-bulgarische Donau. Und wenn das große Werk gelungen sein wird, werden wir in friedlichen Tagen es nicht nur nützen, sondern wir werden auch in erhöhter Liebe der Stätte gedenken und zu ihr pilgern, an der es reifte und zustande kam.

Graf Kuno von Westarp,

Oberverwaltungsgerichtsrath, Führer der konservativen Fraktion des Reichstages.

Wie das österreichische, ungarische und deutsche Volk in diesem Kriege Schulter an Schulter gehend und empfangend Leib und Leben für einander eingesetzt haben, so wird darüber kein Zweifel sein, nach dem Frieden auch der wirtschaftliche Austausch der Länder zu immer engeren Beziehungen führen und die Donau, der gewaltige uns verbindende Strom wird solchem Verkehr immer wirkungsvoller als Weg dienen müssen. Darum begrüßen auch wir in Deutschland von Herzen die Arbeiten der Donaukonferenz.

Dr. Julius Wolf,

Geheimer Regierungsrath, Professor der Staatswissenschaften an der Technischen Hochschule in Charlottenburg.

Mittenwald in Baiern.

Sehr geehrte Redaktion!

Augenblicklich in den bairischen Bergen, ist es mir unmöglich, Ihrem Wunsch entsprechend, Ihrer Sondernummer einen Beitrag zu widmen. Ich muß mich vielmehr auf den Ausdruck der Ueberzeugung beschränken, daß der Krieg Oesterreich-Ungarn und Deutschland auch wirtschaftlich zusammenschweißen wird, allen Widerständen und Sonderinteressen und vielleicht auch staatsrechtlichen Bedenken entgegen, die heute noch oft genug dieser Verflechtung widerstreben. Was die Donau als natürliche Hauptverkehrsader des kommenden großen Wirtschaftsgebietes betrifft, so kann sie allerdings diese ihre Funktion nur üben, wenn sie mit ihren Verbindungen weit ins deutsche Gebiet hinein reicht. Deutschland wie Oesterreich-Ungarn haben Massengüter, die auf dem Wasserwege vor anderen angewiesen sind. Das gemeinsame Interesse wird auch hier gemeinsamen, d. h. von Deutschland, Oesterreich und Ungarn einheitlich ins Werk zu setzenden und gemeinsam zu alimentirenden Unternehmungen Gebatter stehen, gleichgiltig, ob ihre Bauausführung auf deutschem oder österreichischem oder ungarischem Boden erfolgt. Hauptächlich diesem letzteren Gedanken möchte ich jede Zusammenkunft deutscher und österreichischer wie ungarischer Wasserbaufachmänner — auch der Mitteleuropäische Wirtschaftsverein veranstaltet demnächst eine solche! — dienstbar gemacht sehen!

Eugen Schiffer,

Oberverwaltungsgerichtsrath, Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses.

Die Ueberzeugung, daß die durch den Krieg geschaffene und besiegelte Gemeinschaft zwischen den verbündeten Centralmächten nicht mit ihm aufhören darf, sondern ihn überdauern, sich in unveränderter und erweiterter Form über ihn hinaus fortsetzen muß, ist bereits zum Gemeingut der beteiligten Völker geworden. Sie braucht gar nicht mehr erörtert, erläutert, auf ihre Berechtigung untersucht zu werden; denn sie ist da, ist eine Thatfache, die mit der Kraft der Selbstverständlichkeit die Stimmung der Menschen beherrscht. Worauf es jetzt ankommt, ist also etwas Anderes. Jetzt gilt es, die Stimmung in die praktische That umzusetzen und zu diesem Zweck sich ihrer zu bedienen, sich nicht mit ihr zu begnügen, den Schwung der Begeisterung mit kühler Sachkunde und gereifter Erfahrung zu verbinden und auf der gemeinschaftlich geschaffenen Grundlage die gemeinschaftliche Zukunft auszubauen — das ist die Aufgabe, die unverzüglich in Angriff zu nehmen und unermüdet ihrer Lösung entgegenzuführen ist. Vor diesem Gesichtspunkte aus begrüße ich die Donaukonferenz, die in Ungarns schöner Hauptstadt abgehalten werden soll, mit besonderer Freude. In dem Wirtschaftskörper der Zukunft wird der stolze Strom, der uns verbindet, eine der Hauptschlagadern sein, der allen seinen Theilen und Gliedern Blut und Lebenskraft zuführen wird. Die Konferenz, die sich mit ihm beschäftigt, wird in der Bedeutung ihres Thuns von allen denen voll gewürdigt werden, die gleich mit in der engen Annäherung unserer Staaten und Völker eine Schicksalsfrage erblicken.